

EIN METZGER KOMMT SELTEN ALLEIN

DER ÖSTERREICHISCHE AUTOR THOMAS RAAB VERÖFFENTLICHT IM HERBST 2010 SEINEN VIERTEN KRIMINALROMAN MIT DEM TITEL *DER METZGER HOLT DEN TEUFEL*. SOLLTEN SIE TEIL EINS BIS DREI NOCH NICHT GELESEN HABEN, NÜTZEN SIE BITTE DIE FERIEENZEIT UND HOLEN DIES SCHNELLSTENS NACH.

von SABINE REINTHALER, Fotos STEFAN BADEGRUBER

Wer Thomas Raabs Bücher nicht kennt, könnte hinter Titeln wie *Der Metzger sieht rot* oder *Der Metzger geht fremd* eine blutrünstige Fleischhauer-Geschichte vermuten ... Weit gefehlt. Denn Willibald Adrian Metzger ist ein gutmütiger, pummeliger Einzelgänger, der alte Möbel restauriert und gleich im ersten Teil im wahrsten Sinn des Wortes über eine Leiche stolpert. Wer jetzt wiederum glaubt, dass Willibald sich nun zum Kriminalinspektor berufen fühlt, irrt erneut. Nur die Tatsache, dass die Leiche ein ehemaliger Schulkollege ist und bald darauf ein Klassentreffen ansteht, verwickelt ihn in diesen Mordfall und irgendwie auch ins Leben. Denn bis dahin gab es für ihn nicht viel mehr als seine Möbel, einen Nachbarn und Rotwein. Thomas Raab versteht es meisterhaft, einen liebenswürdigen Antihelden zu kreieren, der im Laufe der Geschichte(n) nicht nur Mordfälle löst, sondern auch Schritt für Schritt seine misanthropische Lebensweise in Frage stellt, nicht zuletzt auch durch die Begegnung mit seiner großen Liebe Danjela Djurkovic, einer Schulwartswitwe, die das Herz des schrulligen Restaurators im Sturm erobert. Der Leser wird also nicht nur Zeuge spannender Kriminalfälle, sondern auch der privaten Entwicklung des Protagonisten.

REALITÄT ODER FIKTION?

Dass Thomas Raabs Eltern gerne in ihrer Freizeit alte Möbel restauriert haben, führt zu der Frage, ob die Romanfiguren dem Autor bekannten Personen nachempfunden sind. Sind sie nicht, im Gegenteil. Alles fiktional. »Ich versuche das zu vermeiden. Natürlich gäbe es Menschen, die mir gegen den Strich gehen, und es wäre ein Leichtes, sich in einem Buch auf diese Weise an ihnen zu rächen. Aber das will ich nicht, weil ich diesen Menschen keinen so großen Einfluss auf mein Leben gönnen will. Ich will während des Schreibens keine realen Menschen im

Kopf haben, denn automatisch kommen Eigenschaften hinzu, die mit dieser Person nichts zu tun haben. Sobald ich merke, dass ich eine Figur mit einem Gesicht besetze, nehme ich sie raus.« Das heißt, es gibt auch keine Parallelen zwischen Willibald und dem Autor? »Nur eine: Wir waren bis zur Unterstufe beide »Pummerln«, dann setzte Gott sei Dank das Wachstum bei mir ein – beim Metzger in gewisser Weise nicht.«

NIE MEHR SCHULE

Apropos Unterstufe und Schule. Ein spezielles Thema bei Thomas Raab – nicht nur als Schauplatz des ersten Metzger-Romans, sondern es ist wie ein roter Faden, der sich durch seine Lebens- bzw. Erfolgsgeschichte zieht. Schöne Erinnerungen prägen seine Schulzeit gerade nicht. Weder zwischenmenschlich noch leistungstechnisch. »Ich war schlecht in Deutsch, Englisch und Mathematik, habe Lesen gehasst, war noch dazu Legastheniker, musste deshalb ein Tagebuch führen, welches korrigiert wurde, um meine Schreibschwäche zu verbessern, und und und.« Welche Form von Masochismus treibt einen dann dazu, nach der Matura Mathematik und Sport zu studieren? »Da hat einfach mitten hinein in die unendlichen Weiten meiner beruflichen Orientierungslosigkeit der Satz

Ich glaube, dass das jeder kann, aber die wenigsten trauen sich das zu.

Thomas Raab über das Schreiben



teuflisch

KURZBIOGRAFIE & TERMINE

Geboren 1970 in Wien

Studium der Mathematik und Sportwissenschaften

1998–2008 Lehrtätigkeit am Amerling-Gymnasium in 1060 Wien

Seit 2004 mit der Schauspielerin Simone Heher verheiratet

Veröffentlichungen:

2007 Roman *Der Metzger muss nachsitzen*

2008 CD *Bekenntnis*

2008 Roman *Der Metzger sieht rot*

2009 Roman *Der Metzger geht fremd*

2010 Roman *Der Teufel holt den Metzger*

Termine/Lesungen:

22. Juli, Mörderischer Attersee, Lesung im Rahmen der Krimitage Fuschlsee

21. August in Haugsdorf, **13. September** in Wien, **16. September** in Linz,

21. September in Innsbruck, **14. Oktober** in Salzburg, **28. Oktober** in Wels

Mehr Infos zu Zeit und Ort erfahren Sie auf: www.thomasraab.com

Ich übernehme nichts aus meinem Alltag. Ich will die Realität nicht mit der Fiktion mischen.

Thomas Raab
über seine Romanfiguren

meiner Mathematiklehrerin nachgeklungen: »Wenn du nicht so schlampert wärst, wärst fast ein bisschen begabt!« Aber lustig war das Studium nicht, und von meiner Begabung hab ich auch nichts bemerkt. Erst heute, beim Krimischreiben, weiß ich, wozu ich mir das angetan habe.« Die ersten Jahre seiner Lehrtätigkeit, in den Fächern Mathematik, Sport und als Folge des Musiklehrermangels auch Musik, war allerdings vom Schreiben noch keine Rede. Sein Traum war eine Karriere als Musiker, mit der Betonung auf »war«. »Das habe ich als Berufswunsch momentan aufgegeben. Nachdem ich alles, sogar mein Erbe, investiert und jahrelang umsonst gekämpft habe, liegt meine Priorität jetzt beim Schreiben.« Wobei er seine Zukunft als Autor nicht nur im Schreiben von Kriminalromanen sieht.

WEGE ENTSTEHEN BEIM GEHEN

Zurzeit arbeitet er mit seiner Frau an einem Kinderbuch, und dass er sich in den nächsten Jahren parallel zum Metzger einmal an einem Krimi mit einem neuen Protagonisten versuchen wird oder an einem Liebesroman, ist durchaus vorstellbar. Kein Wunder, denn wer Thomas Raab von seiner Frau Simone und seiner zweijährigen Tochter sprechen hört und sieht, erkennt, dass die Liebe zu den beiden

an erster Stelle steht. Simone und in gewisser Weise seinem Vater verdankt er eigentlich den Startschuss für seine erste Metzger-Geschichte. Durch den Tod des Vaters, aber auch durch die ein Jahr lang dauernden Dreharbeiten seiner Frau an der Telenovela *Sturm der Liebe* in München entstand eine große Lücke in seinem Leben, ein Zeitfenster, mit dem er etwas »Braves« anfangen wollte: »Eines Abends saß ich bis vier Uhr früh vor dem Computer, ohne irgendein Konzept. Ich wusste nur, ein Restaurator kommt

nachhause, und es passiert etwas. In dieser Nacht hat sich ein Schalter bei mir umgelegt. Ab da war ich tagsüber Lehrer, und abends habe ich im Keller geschrieben, und vier Monate später war das erste Buch fertig.« Mittlerweile sind drei weitere entstanden, und Band fünf arbeitet bereits gedanklich in ihm. Seine Lehrtätigkeit hat er nach zehn Jahren endgültig aufgegeben und widmet sich nun ausschließlich dem Schreiben. Ist das nicht eine große Umstellung, nachdem man jahrelang einem fixen Stundenplan unterworfen war? »Im Gegenteil, ich muss mich dazu disziplinieren, vom Computer wieder wegzugehen. Ich habe Schwierigkeiten, mir einen Zeitplan zu erstellen, der mich von der Arbeit fernhält, aber da hilft mir meine Familie und insbesondere meine Tochter. Andererseits muss ich mich ranhalten, denn ab Herbst, wenn die Lesungen beginnen, wird es stressig. Letztes Jahr hatte ich von September bis Dezember etwa 50 Lesungen in Deutschland und Österreich, war nur unterwegs und bin nicht zum Schreiben gekommen. Das heißt, ich muss bis August schon das Folgebuch fertig haben, wenn ich alle zwölf bis 18 Monate eine Neuerscheinung plane.«

LIVE EIN ERLEBNIS

Seine Lesungen sind übrigens äußerst beliebt und gut besucht – nicht nur in Österreich. Kein Wunder, denn wer einmal dabei sein durfte, weiß, dass Thomas Raab kein 08/15-Programm herunterspult, sondern einen Mix aus Vorlesen, Anekdoten und einem amikalen Dialog mit den Anwesenden bietet. »Die Leute kommen und schenken mir ihre Zeit – das Wichtigste, was wir einander schenken können. Da muss ich mir also vorher genau überlegen, wie wir diese Zeit sinnvoll nutzen. Mich nur hinzusetzen und ein paar Seiten vorzulesen, käme mir schäbig vor.« Seine allererste Lesung fand übrigens in Hamburg statt, und natürlich fühlt sich ein Wiener gerade dort bemüßigt, besonders gestochenes Hochdeutsch zu sprechen. Es stellte sich aber heraus, dass das gar nicht nötig war, denn bis auf das Wort »Rauleder-schlüpfker«, das bei unseren Nachbarn keinen Schuh, sondern eine Unterhose bezeichnet, war alles klar.

DANKBARKEIT

Die Wertschätzung, die er gegenüber den Lesern an den Tag legt, zeigt sich auch im Umgang mit seinen Romanfiguren und in der Reflexion seines Lebens. »Ich bin ein Beschenker. Für mich ist das, was ich gerade erleben darf, eine Gnade. Es hat Spaß gemacht, zehn Jahre lang zu unterrichten, aber auf einmal ist eine andere Welt meine Realität geworden. Ist es nicht wunderbar, dass in den Dingen, die wir uns niemals zugetraut hätten oder die wir ohne Absicht ganz nebenbei so betreiben, genau das steckt, was uns gänzlich erfüllen kann?« ■



Im Herbst 2010 erscheint Teil vier der Krimiserie
Diesmal wird es teuflisch für Willibald Metzger...